

Crossover

Test: Electrocompaniet ECI 6DS | Verstärker mit Streamingmodul und D/A-Wandler

Preis: 5.900 Euro



Zwischentöne:

- Wer sich für den Electrocompaniet ECI 6DS entscheidet, siedelt sich auf der leicht wärmeren Seite von neutral an, was daran liegt, dass die hohen bis höchsten Lagen eher „langzeitauglich“, sprich: dezent serviert werden, die Region Grundton/Bass dagegen mit einer kleinen, lustvollen Extrakelle bedacht wird.
- Das rein Tonale des Electrocompaniet ECI 6DS wird dem gefallen, der es lieber ein wenig saftiger als zu abgehangen mag – eine besondere „Magie“ resultiert daraus meines Erachtens nun aber auch nicht direkt. Die ergibt sich vielmehr aus dem Zusammenspiel anderer Dinge, als da wären: hohe Auflösung vor allem im Mitten/Hochton-Band, angenehm sortiertes Bühnenbild, insbesondere auch in der Tiefendimension, Plastizität der Stimmen und Instrumente und, nicht zu vergessen, eine besonders grauschleier- und artefaktfreie Gangart.



- ... dies vermehrt nicht nur das „3-D-Feeling“ bei einzelnen Stimmen und Instrumenten, dergestalt wird auch mehr Übersicht über den gesamten Klangraum geschaffen: Da verschwimmt nichts, da verdeckt sich nichts gegenseitig, alles hat seinen Platz mit ein wenig Luft und Freiraum zum benachbarten Akteur, gleichwohl wirkt's auch nicht artifiziell parzelliert oder sezirt ... feine Kost!

- ... So werden sich manche Hörer beim Glockenspiel in diesem Song vielleicht auch ein wenig mehr „Air“ oder „Strahlkraft“ wünschen; aber auch hier wirkt der Norweger filigraner und arbeitet mehr Feinheiten heraus als manche andere preisähnliche Gerätekombinationen, die obenrum zwar forscher, aber weniger nuanciert zulangen. Vielleicht darf man es auch so fassen: Gerade weil der ECI 6DS den Ton so rein, unverstaubt und feingliedrig zu präsentieren versteht, hat er es gar nicht nötig, den hellsten Spot anzudrehen und dergestalt die Aufmerksamkeit zu erregen. Effekthascherei kann man dem Electrocompaniet ECI 6DS als allerletztes vorwerfen – ein Garant dafür ist, dass er über viele Jahre Hörspaß bereiten kann.



- Für mich wirkt das Netzwerkmodul „klassisch audiophiler“ im Sinne von: höher auflösend, tiefer in den Raum staffelnd sowie etwas akkurater abbildend. USB kommt allerdings etwas saftiger rüber, mit mehr Schmackes untenrum, und das musikalische Geschehen hat einen leichten Drall nach vorne, was angenehm lebhaft und involvierend wirkt – auch nicht schlecht! Es ist Ihre Wahl.

Fazit:

Selten habe ich für diesen Betrag eine Kombination aus Quelle und Verstärker gehört, die insgesamt so glaubhaft, authentisch und natürlich Musik macht. Wenn man unbedingt kritteln wollte, dann vielleicht in Bezug auf die Frequenzextreme: Ganz unten könnte es konturierter und obenrum mit etwas mehr Strahlkraft zugehen. Doch „dazwischen“ stimmt es einfach: Tonal wärmer ausgerichtet, aber balanciert bleibend, spielt der ECI 6DS überdurchschnittlich flüssig und gut aufgelöst, weiß Instrumenten einen glaubhaften Körper zu verleihen und spannt einen akkuraten Bühnenraum mit ausgeprägter Tiefenstaffelung auf. Ob man den Electrocompaniet ECI 6DS per USB oder per Ethernet/WLAN mit Audiodaten füttert, bleibt klanglich dabei letztlich Geschmacksache.



Ein Tipp aber für diejenigen, die schon wissen, dass sie den USB-Weg gehen möchten: Die Norweger bringen in Kürze eine Variante dieses Verstärkers ohne Streamingmodul, aber mit asynchronem USB-Eingang heraus – er nennt sich dann „ECI 6D“, das „S“ für Streaming entfällt –, welche 1.300 Euro günstiger zu stehen kommt. Was das an sich schon sehr gute PreisLeistungsverhältnis des Geräts für den reinen USB-Anwender nochmals erhöht.



Steckbrief Electrocompaniet ECI 6DS:

- Der ECI 6DS spielt tonal ausgeglichen mit tendenziell wärmerem Einschlag, da untenrum (im Bass/Grundton) etwas satter und obenrum leicht dezentler vorgehend.

- Der Tieftonbereich des Electrocompaniet ist eher „halbtrocken“ geraten – was insbesondere bei akustischen Instrumenten, die in diesen Lagen spielen, authentischer und glaubhafter wirken kann, als wäre er „zu trocken“ abgestimmt worden. Bei harten Electronicbeats oder ähnlicher Kost kann es freilich etwas anders ausschauen.



- Der Hochtton zeichnet sich durch ein sehr gutes Auslösungsvermögen aus, was in Kombination mit der eher defensiveren Abstimmung einen sehr nuancierten, feinsinnigen Eindruck hinterlässt.

- Auch die sonoren Mitteltonlagen werden detailreich dargeboten. Der geschmeidig-flüssige Vortrag des ECI 6DS resultiert eben nicht aus tonaler Wärme allein, sondern auch aus dem Vermögen, fein Klangtexturen und -schattierungen differenziert nachzuzeichnen. Alles andere als „grobpixelig“!

- Der Electrocompaniet ECI 6DS bildet Instrumente und Stimmen präzise und plastisch ab. Die virtuelle Bühne gerät – so die Aufnahme es hergibt – angenehm weitläufig, insbesondere auch in der Tiefendimension.

- Preisklassenadäquate, gute dynamische Fähigkeiten.

- Erstklassige Verarbeitung und bedientechnisch saubere Integration des Streaming-/DAC-Moduls: Ausgeprägte IT-Kenntnisse sind hier wirklich nicht nötig. Eine eigene Steuerungs-App fürs Netzwerkmodul ist in der Mache, Apps anderer Anbieter (wie Plugplayer, Kinsky etc.) funktionieren ebenfalls – doch im Grunde benötigt man die gar nicht, denn die beiliegende Fernbedienung inklusive Farbdisplay reicht zur „Musikkontrolle“ völlig aus.